



VOICES OF VIOLENCE

EIN FILM VON CLAUDIA SCHMID



**AB 10. MÄRZ
IM KINO**



SYNOPSIS

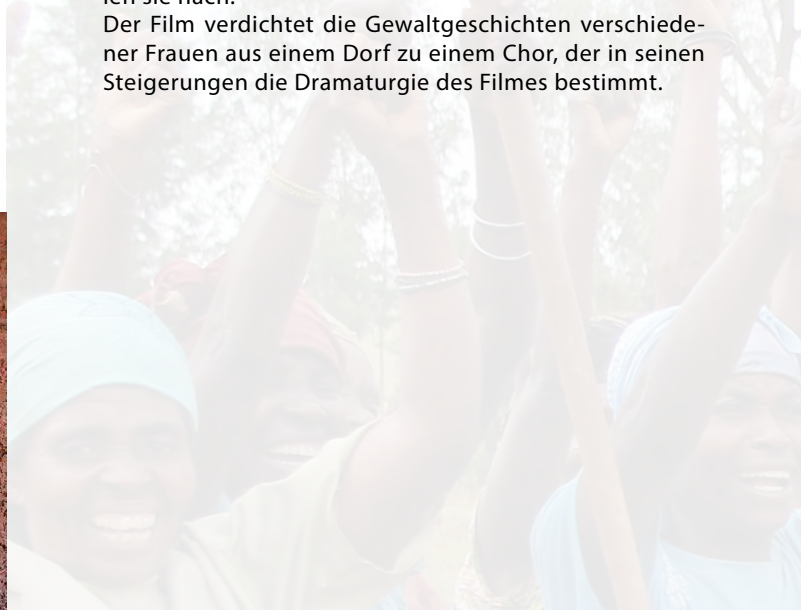
Voices of Violence ist ein Film über die unvorstellbare Gewalt gegen Frauen in der Demokratischen Republik Kongo und über das politische und gesellschaftliche System, das diese Grausamkeiten zulässt. In dem Land, in dem Frauen auf besonders grausame Weise der systematischen Vergewaltigung als Kriegswaffe ausgesetzt sind, gibt Claudia Schmid völlig unbekanntenen Frauen eine Stimme und zeigt auf, wie die Strukturen der Gewalt funktionieren.

Die Filmemacherin ist mehrere Monate durch die Demokratische Republik Kongo gereist und hat Frauen in den entlegensten Dörfern der Rebellengebiete getroffen und ihr Vertrauen gewonnen. In langen, konzentrierten Gesprächen offenbaren die Frauen zum ersten Mal ihre traumatischen Erlebnisse der Öffentlichkeit.

Sie erzählen, wie sie überfallen, verschleppt und missandelt wurden, wie sie aus den Rebellencamps fliehen konnten und warum die Hölle nach der Rückkehr in die Dörfer weiterging. Von der eigenen Dorfgemeinschaft geächtet, von den Ehemännern verstoßen.

Je intensiver sich die Interviewsituation mit der Filmemacherin entwickelt, umso drastischer und direkter formulieren die Frauen die erlebte Gewalt. Die Kongolesinnen sind expressive Erzählerinnen, die für ihr Leid starke Worte und Gesten finden. Impulsiv begeben sie sich noch einmal in die jeweiligen Situationen und spielen sie nach.

Der Film verdichtet die Gewaltgeschichten verschiedener Frauen aus einem Dorf zu einem Chor, der in seinen Steigerungen die Dramaturgie des Filmes bestimmt.





HINTERGRUND DR KONGO

Die Demokratische Republik Kongo ist für Frauen einer der gefährlichsten Orte der Welt. Die UN schätzt, dass mindestens 200.000 von ihnen in den letzten 15 Jahren Opfer von sexueller Gewalt wurden. Trotz einer Übereinkunft der Regierung mit der UN, dass sexuelle Gewalt nicht länger tabuisiert werden soll, bleiben die meisten Taten ohne rechtliche Konsequenzen. Darüber hinaus werden die betroffenen Frauen oft sozial geächtet und von ihren Ehemännern und Familien verstoßen. Die exzessive Gewalt geht in der DR Kongo auf Rebellengruppen wie die FDLR oder M23 (Ruandische Rebellengruppe, die auf dem Gebiet der DR Kongo operieren) und die Lords Resistance Army (Paramilitärische Gruppe, die für die Errichtung eines Gottesstaates kämpft) zurück, die bekannt dafür sind, dass sie Dörfer überfallen, Dorfgemeinschaften terrorisieren und sexuelle Gewalt als Waffe nutzen, um so nur die Frauen, sondern auch die Dorfgemeinschaften und die Fundamente der Gesellschaft zu zerstören.

DEN OPFERN EINE STIMME GEBEN

„Meine Aufgabe war es, Dörfer zu besuchen und mit den Bewohnern über ihre Rechte zu sprechen,“ erklärt die kongolesische Traumatherapeutin Thérèse Mapenzi, „dabei habe ich herausgefunden, dass viele dachten, sie hätten keine Rechte. Die Opfer dieser Gewalt haben kein Interesse an höherer Politik – was sie brauchen, ist jemand, der ihnen zuhört.“ Im Rahmen ihrer Arbeit mit Opfern von Gewalt und sexuellem Missbrauch im Distrikt Süd-Kivu richtete die Sozialarbeiterin sogenannte „Listening Rooms“ (wörtlich: Hörräume) ein. Diese Traumazentren bieten Opfern einen sicheren Raum, in dem sie ohne Scham über das Erlebte sprechen können.





REGISSEURIN

Claudia Schmid, Kölner Regisseurin und Künstlerin, ist einige Monate durch die DR Kongo gereist und hat Frauen in den Rebellengebieten getroffen. *Voices of Violence* ist der erste Film ihrer Reihe über Gewalt an Frauen. Ihre Aufnahmen und Interviews in Bangladesch, Benin und auch Deutschland werden bei ihren nächsten Filmen im Fokus stehen.

Begleitend zum Film wird auch eine von Claudia Schmid erstellte Fotoausstellung für interessierte Gruppen angeboten.

www.facebook.com/voicesofviolence

STATEMENT DER REGISSEURIN

„Ich habe mich für eines der gefährlichsten Länder - die DR Kongo - entschieden, weil ich die Gewalt gegen Frauen in ihrer extremsten Ausformung erforschen wollte. Dort, wo sie am brutalsten ausgeübt wird, können die Stimmen der Gewalt in ihrer Radikalität am unmittelbarsten festgehalten werden. Um sie in ihrer direkten Form filmisch darstellen zu können, habe ich in den konfliktreichen Gebieten gewohnt und die Atmosphären in mich aufgenommen. Aufgrund dieser unbedingten Nähe zum Geschehen taucht der Film schonungslos in die Gewaltprozesse ein und lässt kein Verdrängen mehr zu.“

Claudia Schmid im November 2015





KINOTOUR

mit Regisseurin Claudia Schmid und Traumatherapeutin Thérèse Mema Mapenzi
in Kooperation mit missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.

- Di 1. März – Köln – Filmforum im Museum Ludwig – 19.00 Uhr**
- Mi 2. März – Hamburg – Abaton Kino – 20.00 Uhr**
- Do 3. März – Berlin – Hackesche Höfe – 20.00 Uhr**
- Fr 4. März – München – Monopol Kino – 18.30 Uhr**
- Sa 5. März – Stuttgart – Delphi Arthaus Kino – 15.00 Uhr**
- So 6. März – Frankfurt – Mal Seh'n Kino – 11.30 Uhr**
- Di 8. März – Düsseldorf – Bambi Kino – 19.00 Uhr**
- Mi 9. März – Ludwigsburg – Luna-Lichtspieltheater – 19.00 Uhr ***
- Do 10. März – Aachen – Apollo Kino – 20.15 Uhr**
- Di 15. März – Bremen – City 46 Kino – 20.00 Uhr ***
- Do 17. März – Cottbus – Oben kino – 19.00 Uhr ***

* = Termine voraussichtlich nur mit Claudia Schmid

Previews anlässlich des Weltfrauentages

Di 8. März – Berlin – Lichtblick-Kino

Di 8. März – Seefeld – Breitwand Kino

Di 8. März – Lörrach – Union Filmtheater

Di 8. März – Überlingen – Cinegreth

Di 8. März – Konstanz – Scala

Weitere Kinotermine unter:
www.mindjazz-pictures.de